

# Verzweiflung, Trost und Zorn

Kirchenchor von Zwölf-Apostel Rastatt führt am 24. März Mozart-Requiem auf

Wolfgang Amadeus Mozart hat es im Kyrie seines Requiems den Sopranen im Chor nicht leicht gemacht: Bis zum zweigestrichenen „b“ müssen die Frauenstimmen hinaufklettern. Dazu gibt es lang gezogene Koloraturen, es gilt zu einem piano für die Textzeile „voca me cum benedictis“ (Dies irae), das mit „sotto voce“ zu singen ist, vom donnernden Forte der Eingangssequenz des „Dies irae“ umzuschalten, exakt den lateinischen Text zu artikulieren und die scharfen Gegensätze, die Wolfgang Amadeus Mozart aufgebaut hat, überzeugend herauszuarbeiten. Und dann soll der Konzertbesucher von dieser „zutiefst menschlichen Komposition“, berührt werden, wie es Martina Kappler formuliert. „Ich möchte das Requiem lebendig machen, die Sänger und Zuhörer sollen das Leben spüren, das in diesem Totengedenken steckt“. Lebendig werden soll das beim Konzert am 24. März in der Zwölf-Apostel-Kirche in Rastatt.



MARTINA KAPPLER bereitet sich mit dem Kirchenchor Zwölf-Apostel Rastatt schon seit einigen Monaten auf die Aufführung des Mozart-Requiems vor. Kappler hat die Fassung von Franz Xaver Süßmayr ausgewählt. Foto: Holbein

## Sinfonietta übernimmt den Part des Orchesters

Martina Kappler ist die Dirigentin des Kirchenchores von Zwölf-Apostel und führt nach 20 Jahren noch einmal mit ihrem Chor das Mozart-Requiem auf, das für sie eine großartigsten Kompositionen der Kirchenmusik ist. Seit einigen Monaten schon probt der „harte Kern“, die Stammbesetzung des Kirchenchores immer Dienstagabends im Gemeindesaal, unermüdlich am Klavier begleitet von Raimund Sturm. Er wird bei der Aufführung die Tenorpartie übernehmen. Weitere Solisten sind Ruth Eberhard (Sopran), Christiane Götz (Alt) und Claus Temps (Bass), die den Chor und vor allem Martina Kappler schon aus vielen anderen Projekten kennen. Wolfgang Amadeus Mozart hat in

seinem „Requiem“ auf Arien völlig verzichtet, die Solisten treten überwiegend als Ensemble auf. Die musikalische Hauptaufgabe liegt auf den Schultern des Chores, den die Dirigentin zum Projektchor erweitert hat. Eingeladen wurden Ehemalige und auch die Älteren des Zwölf-Apostel-Kinderchores sind dabei. „Ihnen macht es riesig Spaß, zum ersten Mal bei einem so berühmten klassischen Chorwerk in einem vierstimmigen Chor mitzusingen“, sagt Kappler. Sie werden Sopran und Alt um die jugendliche Klangfarbe ergänzen.

Geprobt wurde und wird deshalb an verschiedenen Wochenenden, weil einige weite Anfahrtswege haben. Aber das Projekt ist es ihnen wert und die Probearbeit mit Martina Kappler, die ihre sehr genauen Vorstellungen, wie eine Sequenz zu klingen hat, behutsam und

nachdrücklich umsetzt. Beispielsweise das Wörtchen „Exaudisti“ im „Recordare“: Sie lässt es im Fluss singen, um dann abzubrechen und einzeln herauszugreifen. „Sprechen Sie es ganz klar und akzentuiert“ verbessert sie die Artikulation und beim nochmaligen Singen hört sich die Sequenz bereits viel bewusster gestaltet an. Jedes Wort gehört genau zu der Tonfolge, die Mozart gewählt hat, und nur, wenn das bewusst und klar gesungen wird, erhalten die sieben, von Mozart noch selbst komponierten Sätze, die Verzweiflung, den Trost, den Zorn und die Demut, die die Intensität dieses Werkes ausmachen.

Der romantische Dichter E.T.A. Hoffmann hat einmal geschrieben, dass in ihm „Mozart sein Inneres aufgeschlossen“ habe. Wie um kaum ein anderes musikalisches Werk ranken sich Mythen

um das Requiem in d-moll, 1791 als Mozarts letztes Werk komponiert. Fertig wurde es nicht, nach den ersten acht Takten des „Lacrimosa“ schloss der schwer erkrankte junge Komponist die Augen für immer. Schüler von ihm wurden von seiner Witwe Constanze mit der Orchestrierung und der Beendigung des Werkes betraut, immerhin war es ein Auftragswerk des Grafen von Walsegg und bereits teilweise bezahlt.

Martina Kappler hat die Fassung von Franz Xaver Süßmayr gewählt. Beginnen wird das Konzert in der Zwölf-Apostel-Kirche in Rastatt mit dem Concerto G-Dur von Georg Philipp Telemann für Bratsche und Orchester. Solist ist Kilian Ziegler, der von der Sinfonietta Rastatt, die auch den Orchesterpart im „Requiem“ übernimmt, begleitet wird. Martina Holbein